

Die Sirenen

(Σειρῆνες/*Seirēnes*; lat. *Sirenes*, *Sirenae*)

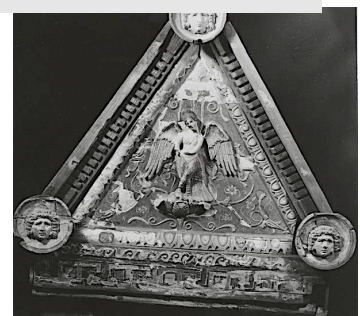
I. Mythologie weibl. Fabelwesen mit verführendem Gesang

Fabelwesen (im Mythos weiblich) aus dem Umfeld der antiken Seefahrermärchen. Ihr verlockender Gesang lässt die Seefahrer die Heimat vergessen (vgl. Lotophagen) und dahinsterven. Von Kirke instruiert, überlistet Odysseus die Sirenen: Seinen Gefährten schmiert er mit Wachs die Ohren zu und lässt sich mit der Anweisung an den Mast binden, ihn unter keinen Umständen loszubinden. Der Lockruf der Sirenen - sie versprechen ein Lied über Troia, Odysseus' größte Tat, und Allwissenheit - verhallt also nicht ungehört, aber wirkungslos (Hom. Od. 12,39-54; 12,158-200). Bei Homer selbst wird ihr Aussehen nicht erwähnt jedoch spricht er von zwei Sirenen. Diese sitzen auf einer Blumenwiese umgeben von menschlichen Gebeinen (Hom. Od. 12,45ff.). Bei Vergil werden sie als Wegepunkt erwähnt: „*scopulos Sirenum advecta subibat, /difficilis quondam multorumque ossibus albos*“ (Verg. Aen. V, 864f.)

und Ovid konzentriert sich auf ihren Gesang bezeichnet sie jedoch als „*monstra maris*“ (Ov. Ars 3,311). Auch Cicero erwähnt die Sirenen in seiner Philosophischen Abhandlung *de finibus bonorum et malorum*. Indem er sagt, dass ihre eigentliche Anziehung nicht in der Schönheit ihres Gesangs „*cantiunculis tantus irretitus vir teneretur*“ gelegen habe sondern vielmehr in der Verheißung von Wissen „*sapientiae cupido*“, welche die Seefahrer – im Besonderen Odysseus, angezogen habe (Cic. fin. 5,49). Wegen der Niederlage begehen die Sirenen (Anzahl wandt von 2-8 bei versch. Autoren) angeblich Selbstmord. Andere Quellen sprechen von der erfolgreichen Vorbeifahrt der Argonauten oder dem Verlust im Wettstreit mit den Musen als Ursache für den Tod der Sirenen. Es steht jedoch fest, dass es bereits vor Homer Darstellungen vom Tod der Sirenen auf Vasen und Gefäßen gab, obgleich dieses Ereignis erst lange nach dem Erscheinen der Odyssee von anderen Dichtern thematisiert wird.

II. Bilddarstellungen

Die Darstellungen der Sirenen unterscheiden sich stark nach Epochen. Waren sie im 7.Jh zum Teil noch männliche oder gar bärtige Mischwesen aus Mensch und Vogel so werden sie später immer mehr als weibliche Vogelwesen abgebildet die mit Fortlaufen des Mythos immer weniger Vogel und mehr Frau werden bis der Sirenen Mythos schließlich mit dem Meerjungfrauen Mythos verschimmt und sie anstatt von Vogelkörpern Fischschwänze bekommen. Zugleich verändert sich auch ihre Bedeutung. In der Antike galten sie anfangs als bedrohlich und dämonisch, später wandelte sich ihre Deutung Das Dämonisch-Bedrohliche verschwindet E. 5. Jh. v. Chr., als die musizierende oder klagende Sirene als schöne Frau mit Vogelattributen zur typischen Figur des klass. Grabbezirks wird.



Auch ihre spirituelle Bedeutung veränderte sich. Wo sie zu Anfang rein durch ihre Stimme und nicht durch ihre körperliche Attraktivität oder Weiblichkeit Seefahrer ins Verderben führten und später diese Stimme zur Totenklage benutzten trat nun ihre Physis in den Vordergrund und sie wurden in späteren Darstellungen und vor allem im Zusammenhang mit dem Christentum als eindeutig weibliche und sündige Verführerinnen den reinen keuschen Engeln gegenübergestellt.

Quellen:

Cic. Fin. 5,49

[Ut] mihi quidem Homerus huius modi quiddam vidisse videatur in iis, quae de Sirenum cantibus finxerit. neque enim vocum suavitate videntur aut novitate quadam et varietate cantandi revocare eos solitae, qui praetervehebantur, sed quia multa se scire profitebantur, ut homines ad earum saxa discendi cupiditate adhaerescerent. ita enim invitant Ulixem—nam verti, ut quaedam Homeri, sic istum ipsum locum O decus Argolicum, quin puppim flectis, Ulixes, Auribus ut nostros possis agnoscere cantus! Nam nemo haec umquam est transvectus caerula cursu, Quin prius adstiterit vocum dulcedine captus, Post variis avido satiatum pectore musis Doctior ad patrias lapsus pervenerit oras. Nos grave certamen belli clademque tenemus, Graecia quam Troiae divino numine vexit, Omniaque e latis rerum vestigia terris. Vidit Homerus probari fabulam non posse, si cantiunculis tantus irretitus vir teneretur; scientiam pollicentur, quam non erat mirum sapientiae cupido patria esse cariorem. Atque omnia quidem scire, cuiuscumque modi sint, cupere curiosorum, duci vero maiorum rerum contemplatione ad cupiditatem scientiae summorum virorum est putandum.	Ich möchte glauben, dass Homer dergleichen im Sinne gehabt hat, wo er von den Gesängen der Sirenen erzählt. Sie pflegten die Vorüberfahrenden nicht durch ihre süßen Stimmen oder durch eine neue und wechselnde Weise des Gesanges an sich zu ziehen, sondern sie sprachen von ihrem reichen Wissen, damit die Menschen in Folge ihrer Wissbegierde an deren Felsen haften blieben. Denn in dieser Weise laden sie den Odysseus zu sich ein; (ich habe die Stelle, wie manche andere des Homer übersetzt) O Zierde von Argos, wende, Odysseus, Dein Schiff zu uns, Damit Du mit Deinen Ohren unsere Gesänge vernehmest. Noch ist Keiner im dunklen Schiff hier vorübergesegelt, Der nicht, gefesselt von der Stimmen Süße, hier gehalten hätte; Und der, wenn sein begehrendes Herz an den Musen viel sich ergötzt, Nicht reicher an Kenntnis zur väterlichen Küste gekehrt. Wir kennen den schweren Kampf und die Niederlage, Welche Griechenland den Troern unter göttlichem Schutze bereitet; Alle Spuren der Dinge auf weiter Erde sind uns bekannt. Homer fühlte, dass seine Dichtung nicht Billigung finden würde, wenn ein so großer Mann durch bloßes Singen sich hätte fesseln lassen; deshalb verheißen sie ihm die Erkenntnis, und es kann nicht auffallen, dass diese dem Wissbegierigen höher stand, als sein Vaterland. Alles ohne Unterschied wissen wollen, ist Neugierde; aber durch die Betrachtung der großen Dinge zum Verlangen nach der Wissenschaft angeregt zu werden, ist großen Männern eigen. Übersetzung Julius Heinrich von Kirchmann
---	---

Ov. Ars 3,311-316

Monstra maris Sirenes erant, quae voce canor Quamlibet admissas detinuere rates. His sua Sisyphides auditis paene resolvit Corpora, nam sociis inlita cera fuit. Res est blanda canor: discant cantare puellae: Pro facie multis vox sua lena fuit.	Ungeheuer des Meeres waren die Sirenen, die mit dem Wohlklang ihrer Stimme nach Belieben selbst die schnellsten Schiffe aufhielten. Als Odysseus sie hörte, befreite er beinahe seine Glieder, denn den Gefährten waren die Ohren mit Wachs verstopft. Gesang ist eine verlockende Sache: Die Mädchen sollen Singen lernen; Anstatt dem Gesicht ist bei vielen die Stimme lieblich.
---	--

Σειρήνας μὲν πρῶτον ἀφίξειςαι, αἶ ῥά τε πάντας ἀνθρώπους θέλγουσιν, ὅτις σφεας εἰσαφίκεται. ὅς τις ἀιδρεῖη πελάση καὶ φθόγγον ἀκούσῃ Σειρήνων, τῷ δ' οὐ τι γυνὴ καὶ νήπια τέκνα οἴκαδε νοστήσαντι παρίσταται οὐδὲ γάνυνται, ἀλλὰ τε Σειρήνες λιγυρῇ θέλγουσιν ἀοιδῇ, ἥμεναι ἐν λειμῶνι· πολὺς δ' ἄμφ' ὅστεόφιν θῖς ἀνδρῶν πυθομένων, περὶ δὲ ῥινοὶ μινύθουσιν. ἀλλὰ παρὲξ ἐλάαν, ἐπὶ δ' οὐατ' ἀλεῖψαι ἐταίρων κηρὸν δεψήσας μελιηδέα, μή τις ἀκούσῃ τῶν ἄλλων· ἀτὰρ αὐτὸς ἀκουέμεν αἶ κ' ἐθέλησθα, δησάντων σ' ἐν νηὶ θοῇ χεῖράς τε πόδας τε ὀρθὸν ἐν ἱστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφθω, ὄφρα κε τερπόμενος ὄπ' ἀκούσῃς Σειρήνοιν. εἰ δέ κε λίσσῃαι ἐτάρους λῦσαί τε κελεύῃς, οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι διδέντων. αὐτὰρ ἐπὴν δὴ τάς γε παρὲξ ἐλάσωσιν ἐταῖροι, ἔνθα τοι οὐκέτ' ἔπειτα διηνεκέως ἀγορεύσω, ὅπποτέρῃ δὴ τοι ὁδὸς ἔσσεται, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς θυμῷ βουλευεῖν· ἐρέω δέ τοι ἀμφοτέρωθεν.	Erstlich erreichet dein Schiff die Sirenen; diese bezaubern Alle sterblichen Menschen, wer ihre Wohnung berührt. Welcher mit törichtem Herzen hinanfährt, und der Sirenen Stimme lauscht, dem wird zu Hause nimmer die Gattin Und unmündige Kinder mit freudigem Gruße begegnen; Denn es bezaubert ihn der helle Gesang der Sirenen, Die auf der Wiese sitzen, von aufgehäuften Gebeine Moderner Menschen umringt und ausgetrockneten Häuten. Aber du steure vorbei, und verklebe die Ohren der Freunde Mit dem geschmolzenen Wachse der Honigscheiben, dass niemand Von den andern sie höre. Doch willst du selber sie hören; Siehe dann binde man dich an Händen und Füßen im Schiffe, Aufrecht stehend am Maste, mit festumschlungenen Seilen: Dass du den holden Gesang der zwei Sirenen vernehmest. Flehst du die Freunde nun an, und befehlst die Seile zu lösen; Eilend fessle man dich mit mehreren Banden noch stärker! Sind nun deine Gefährten bei diesen vorüber gerudert, Dann bestimm' ich den Weg nicht weiter, ob du zur Rechten Oder zur Linken dein Schiff hinsteuern müssest; erwäg' es Selber in deinem Geist. Ich will dir beide bezeichnen. Übersetzung H.J. Voß
---	---

Verg. Aen V,864-871

iamque adeo scopulos Sirenum advecta subibat,
difficilis quondam multorumque ossibus albos;
tum rauca adsiduo longe sale saxa sonabant,
cum pater amisso fluitantem errare magistro
sensit, et ipse ratem nocturnis rexit in undis
multa gemens casuque animum concussus amici:
"o nimium caelo et pelago confise sereno,
nudus in ignota, Palinure, iacebis harena."

Und schon nahte sie sich auf der Fahrt dem Geklipp der Sirenen
- Einst ein schwieriger Strand und bleich von vielen Gebeinen;
Auch scholl rauh weithin von beständiger Brandung das Felsriff:
Als Aineias bemerkt, dass das Schiff unsicheren Laufes
Schwanke, des Führers beraubt, und es selbst durch die nächtliche
Flut lenkt,
Oft aufseufzend, aufs tiefste bewegt durch den Tod des Genosse:
"Ach, der dem heiteren Meer und Himmel zu sehr du vertrautest,
Nackt nun wirst, Palinurus, auf fremdem Gestade du liegen."

W. Hertzberg

Texte:

Cicero, Marcus Tullius, *De finibus bonorum et malorum* Übersetzung von Julius Heinrich von Kirchmann auf: <http://www.zeno.org/Philosophie/M/Cicero,+Marcus+Tullius/Fünf+Bücher+über+das+höchste+Gut+und+Übel/5.+Buch> [12.09.2017]

Naso, Publius Ovidius, *Ars amatoria* hrsg. und übers. von Holzberg, Niklas. Düsseldorf, 2000.

Homerus, *Odyssee in Ilias und Odyssee, In der Übertragung von Johann Heinrich Voß; nach dem Text der Erstausgabe (Ilias: Hamburg 1793, Odyssee: Hamburg 1781) mit einem Nachwort von W. H. Friedrich* auf: <https://www.gottwein.de/Grie/hom/od12gr.php> [12.09.2017]

Sekundärquellen:

Kunze, Max, Eva, Hofstetter: *Vorsicht Lebensgefahr! : Sirenen, Nixen, Meerjungfrauen in der Kunst seit der Antike* ; [Katalog einer Ausstellung im Winckelmann-Museum vom 20. Oktober 2013 bis 19. Januar 2014]. Ruhpolding / Mainz 2013.

Stierstorfer, Michael: *Antike Mythologie in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart : unsterbliche Götter- und Heldengeschichten?*, Frankfurt a.M. 2017.

Hilfsmittel:

Der Neue Pauly auf: <http://referenceworks.brillonline.com/emedien.ub.uni-muenchen.de/entries/der-neue-pauly/sirenen-e1114170#e1114180>

Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae und Iconiclimc: Fondation pour le Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae (LIMC) auf: <http://www.iconiclimc.ch/> und LIMC France: <http://www.limc-france.fr/>

Roscher, Wilhelm Heinrich, *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie* / 4 : *Quadriformis – Syzygia*. Leipzig, 1977. Sp. 601-639.